

Johann Heinrich Döbel

Das Kündlich-grosse Geheimniß des im Fleisch geoffenbarten Gottes wurde aus dem Fest-Evangelio am III. Weynachts-Tage ... als eine Continuation der Anno 1716. edirten Probe/ eine Predigt ex Tempore zu halten ...

Schwerin und Leipzig: verlegts Johann Heinrich Rußworm, 1718

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1801187649>

Druck Freier  Zugang



4°

Inb
Gefamniß Gollub

von
M. J. H. Doebelinus,
Pfarrer zu Stralendorf.
Schwerin. 1718.

Be VIII, 2.

49. -4°

Be VII 5.
49. - 40

Das
Sündlich = grosse Geheimniß
des im Fleisch geoffenbarten
Wortes

wurde

aus dem Fest-Evangelio am III. Weihnachts-Tage
Joh. I. 1. — 14.

als eine Continuation

der Anno 1716. edirten Probe/

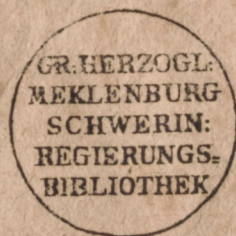
eine Predigt ex Tempore zu halten/

(doch anho mit einer nothwendigen Veränderung/ deren Ursache hie
in der Vorrede zu lesen)

vorgestellet

von

M. JO. HENR. DÖBELIO,
Pastore zu Strahlendorff.



Schwerin und Leipzig/
verlegt Johann Heinrich Rußworm, 1718.

Handwritten text, mostly illegible due to fading and bleed-through. Some words like "Jahr" and "1771" are faintly visible.

Handwritten text, mostly illegible due to fading and bleed-through. Some words like "Jahr" and "1771" are faintly visible.

Vorrede.

Hochgeneigter Leser.

DIEZ habe Dank vor die Gnade/ da ich so wol von Geist-als Weltlichen vernommen/ daß die vorigen Exemplaria von der Probe/eine Predigt ex Tempore zuhalten/ alle mit einander schon längstens wol abgegangen/ welches mich dann von neuen angefrischet/ in dem Werke des HERRN fortzufahren. Berichte aber hieben vorher mit wenigen: Ob ich zwar gesonnen war/eben nach der vorigen Art das ganze mit Gott zukünftige Werk einzurichten/und so recht wolmeinend zu continuiren; so habe dennoch erfahren müssen/daß wegen der Linien (so pro Memoria mea allemal ad bene esse gewesen) von einigen seyn ungleiche Judicia gefället/daß ich daher bewogen werde/selbige ins künftige in öffentlichen Schrifften gänzlich wegzulassen. Und damit man doch augenscheinlich und recht erkenntlich die Erklärungs-Wörter auch bald möchte ansichtig werden/so habe dieselben mit eben solchen grossen Buchstaben drucken lassen/ als wie sie im Texte selbst/oder auch in dem Dicto Exordiali zum allergrößten stehen. Soll sich also niemand mehr hinführo an die Linien stoßen/ nachdem das gemachte Dubium auf diese Manier gehoben/nemlich mit unterschiedlichen Buchstaben. Auch habe hier in aller Einfalt die sowol im Text als auch in der Disposition übergesetzte Zahlen weggelassen/ und beides/ wie sonst gewöhnlich/ nur schlechtweg hingesezt. Bin aber willens/so Gott wil/ auch hierunter denen curieux-Gelehrten zu dienen/ und sowol jeden Text als auch jede Disposition mit den übergesetzten Zahlen/doch ohne Linien, à part in ein Octav-Buch heraus zugeben. Was die Usus anlanget/hätten sie können weitläuftiger seyn/wann nicht der Herr Verleger eine Kürze verlangte. Die Autores betreffend/wil nicht hoffen/daß jemand mich sollte eines Plagii beschuldigen/ wenn man nur den Unterscheid macht zwischen dem Auschreiben und Excerptiren, welches letztere alle Gelehrte thun müssen/ wann sie den Mahimen eines Gelehrten haben wollen. Denn was sind ihre Loci Communes anders/als lauter Excerpten? Besser ist's/ der Biene/als der Spinne verglichen zu werden. Sapienti sat. Anfänglich habe ich müssen mit grosser Mühe und vieler Verdrießlichkeit/ auch öfters mit Leibes-Schwachheit/aus vielen Autoribus den Aufschuß machen/ nachgehends aus dem Aufschuße wiederum den Aufzug der besten und mir anständigsten homiletischen Autorum: Endlich ist bey dem Aufzug allemal vorgefallen eine gute Veränderung durch andere Autores, so die Sache besser eingesehen haben. Zudem habe ich selbst auch durch Gottes sonderbare Gnade vieles hinzu thun und nachdenken müssen/daran wol kein Autor sein Lebtag gedacht/und welches ich bey keinem einzigen Autore gefunden. Absit tamen gloria dicto. Und werde ich ins künftige alle Autores in der Vorrede des Evangelischen Werks/ so dabey gebraucht habe/nach ihrer Alphabetischen Ordnung anzeigen. So nun diese meine Arbeit beliebtig/ kan ich mit JESUS Hülffe weiter fortfahren; wo aber nicht/möchte gedencken: Manum de Tabula. Hiemit Gott befohlen!

Dispositio, oder Kurzer Entwurff der ganzen Predigt.

Vot. initial.

Er wechselt mit uns wunderbarlich / 1c. 1c. 1c.

Vorbereitung.

So die Heil. Engel 2c. 1. Petr. 1, 12.

Appl.

O wie solltet ihr 2c. Nun hier. 2c. B. II. præv. Cant. Festal. Ein Kindelein
so löblich.

Eingang.

1. Tim. 3, 16.

Kündlich groß 2c.

Transf.

Indem aber alle Engel hierüber stutzen / 2c. schwinget sich Johannes 2c.
P. C. ermuntert euch! wir wollen per Dei Gr. E. A. aus uns. heut. Fest-Ev.
vorstellen:

PROPOS.

Das

Kündlich-große Geheimniß des im Fleisch geoffenbarten Gottes;

da wir dann betrachten

I. Gott / der sich geoffenbaret.

II. Das Fleisch / worinnen er sich geoffenbaret.

Seuffzen aber zuvor: Für solche Gnadenreiche Zeit 2c. Hallelujah.

NB Propos. c. P. I. von der Gottheit Christi fünf Gründe:

- (1) die Verewigung / oder seine Ewigkeit.
- (2) Schöpfung.
- (3) Lebendigmachung / oder sein Leben.
- (4) Erleuchtung.
- (5) Aufrnehmung / da er uns zu Kindern Gottes auf- und
annimmt.

NB. P. II. Von der Menschwerdung: Das Wort ward Fleisch.

Hierauf wird beschrieben

- (1) die Erniedrigung.
- (2) Erhöhung.
- (3) Begnadigung: voller Gnad / 2c.

Rep. Disp.

Us. consol.

Vot. ult.

Das hat Er alles uns gethan / 2c.

Erklär. des Fest. Ev. am III. Weynachts-Tage. 1

Was wechselt mit uns wunderbar?
Fleisch und Blut nimmt Er an
Und gibt uns in seins Vaters Reich
Die klare Gottheit dran.

Er wird ein Knecht und ich ein Herr?
Das mag ein Wechsel seyn/
Wie könt es doch seyn freundliches
Das Herken-Jesulein?

Heut schließt Er wieder auf die Thür
Zum schönen Paradies/
Der Cherub steht nicht mehr dafür/
GOTT sey lob/ Ehr und Preis!

Vorbereitung.

Liebte in dem Neugebornen Jesulein! So die heiligen Engel vom Himmel selbst das Allerliebste Jesulein mit unaussprechlichen Freuden anblicken/ und haben so überaus große Lust in diß Geheimniß hinein zusehen/ 1 Petr. 1, 12. O wie solltet ihr anheute nicht ermuntern euren schwachen Geist und tragen groß Verlangen/ das kleine Kind/ das Vater heiß/ mit Freuden zu empfangen/ und euren Heyland eigentlich erkennen zu lernen/ der da in die Welt kommen ist/ euch und alle Menschen heilig zu machen. Nun hievon in der Furcht des HErrn weiter zu reden/ sind wir im Hause des HErrn zusammen gekommen. Weil wir aber von Natur untüchtig und ungeschickt seyn/ etwas gutes zudencken und zu reden/ so wollen wir den grundgütigen GOTT um den kräftigen Beystand und Mittwirkung des wehren H. Geistes anrufen in einem andächtigen und gläubigen B. U. dawir werden vorher gesungen haben den schönen Fest-Gesang: Ein Kindelein so lobelich/ 1c.

TEXTUS

Joh. I. 1--14.

Im Anfang war das Wort/ --- voller Gnade und Wahrheit.

Eingang.

Sündlich groß ist das gottseelige Geheimniß/ Gott ist offenbaret im Fleische. Mit diesen nachdencklichen Macht-Worten beschreibet der hoherleuchtete Paulus das große Werk der Menschwerdung des Sohnes Gottes/ 1. Tim. 3, 16. Die Worte sind voller Augen. Die Menschwerdung Jesu Christi nennet er

Ein Geheimniß. Andere herrliche Dinge werden genannt Wunder/ diß aber ein Geheimniß/ weil es alle andere Wunder weit übertrifft. Daß Gott die Welt aus nichts geschaffen/ das Meer den Durchgang verstatet/ die Sonne am Himmel zurück gegangen/ das Feuer nicht gebrandt/ sind große Wunder: Aber wenn der Schöpffer ein Geschöpf wird/ das Meer der Sünden vertrucknet/ die Sonne der Gerechtigkeit gar vom Himmel kömmt/ und das Feuer der Göttlichen Natur die Menschliche nicht verzehret/ das ist alles ein Geheimniß. Darum nennet es Paulus in seiner Sprache *μυστήριον*, ein Geheimniß/ *quasi* *μυστήριον* *τὸ σῶμα*, os occludere, da man die Hand muß auf den Mund legen/ um sich

in geheimer Stille verwundern. Es ist ein Wunder über alle Wunder/ daß der unbegreiflich-große GOTT/ den keine Sinne fassen/ den keine Gedanken begreifen/ ein kleiner Mensch worden ist. Gar wol singet die Christliche Kirche:

Welch Wunder-Ding hat man erfahren/
Daß du/mein GOTT/bist Mensch geboren!

Damit aber Paulus die Sache desto herrlicher mache/ so nennet er es ein

Kündlich groß Geheim-

nis. *ὁμολογούμενος μέγα* lautet es nach seiner Mund-Art/ omnium confessione magnum, oder citra controversiam magnum, ein/ aller Menschen Bekantnis nach/ ein/ außer allem Zweifel/ großes Geheimnis. Es ist nicht allein Stadt-Land/ sondern es ist gar Welt-ländig. Es ist zwar ein großes Geheimnis/ daß wir in der Taufe mit wenigem Wasser von Sünden gewaschen werden; es ist ein großes Geheimnis/ daß wir im Abendmahl in dem kleinen Bissen und in dem geringen Trunk den ganzen Jesum/ und mit Ihm die völlige Seeligkeit empfangen: Man sage mir/ wer kan diß wol ergründen? Allein die Menschwerdung des Sohnes Gottes übersteiget das alles/ und ist so groß/ daß auch die Engel gelästet daren zu schauen. Nicht aber ist es zu vergessen/ daß Paulus hinzu thut/ es sey ein

Gottseeliges Geheimnis.

Verruchte Sünder fassen es nicht/ dann die sind gleich den vollbrätigen Kindern/ so das schöne Brodt mit Füßen treten. Hier werden erfordert gottseelige Gedanken und fromme Herzen/ die diß Geheimnis in geistliche Betrachtung ziehen. Wol saget David: Das Geheimnis des HErrn ist unter denen/ die Ihn fürchten! Spöttische Gräbler finden es nicht/ non enim licet rimari, sed mi-

rari: In Göttlichen Geheimnissen wil es geglaubet und nicht/ gegrübelt seyn.

Darum muß man hie mit Mose die Schuh ausziehen/ und mit Paulo die Vernunft gefangen nehmen. Gleich wie man glühende Kohlen nicht mit der bloßen Hand/ sondern in die Zange nimt/ so müssen wir die Göttliche Geheimnisse mit dem Glauben und nicht mit der Vernunft fassen/ wol wissende/ daß/ wann wir die Sache an sich selbst im Glauben haben/ wir alsdann die Weise GOTT überlassen/ und mit Ezechiel sagen müssen: HERR/ HERR/ das weißt Du wol! Ezech. 37, 3. Diß ist aber das Geheimnis/

Daß GOTT im Fleische geoffenbaret. GOTT ist alhier der ewige Sohn Gottes/ so da ist Gott über alles/ hochgelobet in Ewigkeit. Rom. 9, 5. Damit Er uns aber ein Erbe im Reich bereiten möchte/ trat Er aus seinem verborgenen unsichtlichen Wesen herfür/ und ward Fleisch/ der HERR ein Knecht/ der Schöpffer ein Geschöpf/ der Unsichtbare sichtbar/ die Majestät ein Wurm/ der alles war/ ward gleichsam nichts. O Tiefe/ wer kan diß ergründen? Indem aber alle Engel hierüber stugen/ alle Menschen sich verwundern/ schwinget sich Johannes mit seinen schnellen Adlers-Flügeln in die Höhe/ steigt bis zu GOTT hinauf/ und bringet uns diß Geheimnis mit klaren/ ob wol kurzen Worten herunter/ wann er saget: Das Wort ward Fleisch/ und wohnet unter uns/ und wir sahen seine Herrlichkeit/ eine Herrlichkeit/ als des eingebornen Sohnes vom Vater voller Gnade und Wahrheit.

Gleich

Liebste Christen / ermuntert euch!
Wir wollen durch Gottes Gnade
aus unserm heutigen Fest-Evangelio
eurer Andacht vorstellen

Das Ründlich - grosse Geheim-
niß des im Fleisch geoffenbarten
Gottes.

Da wir dann betrachten

I. Gott/der sich geoffen-
baret.

II. Das Fleisch / worinn
er sich geoffenbaret.

Geuffen aber zuvor:

Sie solche Gnadenreiche Zeit/
Sein Gott gelobt in Ewigkeit
Hallelujah.

Abhandlung.

Beliebte in dem Neugeborenen
Jesus! Wir erwegen tho/genome-
ner Abrede nach/das Ründlich-
grosse Geheimniß des im
Fleisch geoffenbarten
Gottes. Und besehen

I. Gott/ der sich geoffen-
baret. Davon sagt Johannes:
Im Anfang war---- Gott war
das Wort. Kennet Gott/ der
sich geoffenbaret hat / das Wort.

Durch das Wort versteht er die
den Sohn Gottes/ das selbständige/
wesentliche Wort Gottes / braucht
den Namen/ weil er bekandt war den
Juden / aus der Chaldäischen Doll-
metschung des Alten Testaments/da
der Messias gemeintlich ein Wort
(1) genant wird. Und beweist also (1) seine
Ewigkeit / weil der ewige Schluß/
so in dem Rath der H. Dreieinigkeit
von Erlösung des menschlichen Ge-
schlechts gemacht / durch ihn in
der Welt kund gemacht worden/
theils im Paradies / da er die erste

Trost-Predigt gehalten / theils aus-
ser derselben / da er zu und durch die
Propheten geredet / und in den letzten
Zeiten / nachdem Gott auf mancher-
ley Weise zu den Vätern geredet hat/
selbst mündlich / als das Wort des
Vaters / seinen Willen geoffenba-
ret. Dieses Wort war im Anfang.

Da ein jegliches Ding den Anfang sei-
nes Wesens empfing / war schon das
Wort / und wußte also von keinem An-
fang der Zeiten. Dann dessen Aus-
gang / wie Michas 5, 1. redet / von An-
fang und von Ewigkeit her gewesen
ist. So hat auch ehe dessen unser
Wort in der Person der selbständi-
gen Weisheit Prov. 8, 22. sich selbst
vernehmen lassen: Der Herr hat
mich gehabt im Anfang seiner
Wege / ehe er was machet / war
ich da: Ich bin eingesezt von E-
wigkeit / von Anfang vor der Er-
den. Und in den letzten Zeiten sagte
er zu seinem Jünger / den er lieb hatte:
Apoc. 1, 8. 11. Ich bin der Anfang
und das Ende. Der Erste und
der Letzte.

Es war im Anfang bey Gott.
Was aber im Anfang aller Dinge bey
Gott schon gewesen / das muß noth-
wendig ohne Anfang und also ewig
seyn.

Und Gott war das Wort.
Dieses Wort ist Gott selbst / nicht
dem blossen Nahmen / sondern dem
Wesen nach. Der wahrhaftige Gott/
wie es Joh. 1. Ep. 5, 20. seq. erkläret.
Aber nicht der Vater / denn ein ande-
rer ist das Wort / und wieder ein an-
derer ist derjenige / bey welchem das
Wort und zwar im Anfang war. Al-
ter in personâ, non alius in naturâ.
Er ist gleiches Wesens mit dem Va-
ter / jedoch der Person nach von Ihm
unterschieden. Semper apud Patrem,
semper cum Patre, semper de Patre,
sem-

semper in Patre, wie Fulgentius de duplici nativitate redet: **Allezeit** bey dem Vater/ weil er gleiches unumschräncktes Wesen hat: allezeit mit dem Vater/ mit dem er gleicher Ewigkeit genießet: allezeit von dem Vater/ weil Er von Ihme seine ewige Geburt hat: allezeit in dem Vater/ weil Er mit Ihm von gleicher Gottheit ist.

Unvergleichliche Hoheit/ weil kein Mensch aussprechen kan! Dañ was soll das sterbliche von dem unsterblichen/ das sichtbare von dem unsichtbaren/ das vergängliche vom unvergänglichen/ das zeitliche von dem ewigen/ das niedrige von dem hohen und erhabenen sagen können? Wauñ nun dem also/ wie kan doch einem zu Sinne kommen/ daß Christus/das Wort/niedriger und geringer sey/ als der Vater? Kan auch wol/sagt Cyrillus, der gar weittläufig in diesem Punct wieder die Arianer disputiret/eines Menschen Sohn/ so fern er ein Mensch ist/geringer seyn/ als sein Vater/ so fern auch dieser ein Mensch ist? Ey so wird auch das Wort/dessen Vater von Natur Gott ist/ gleichfalls von Natur Gott/ und also demselben gleich seyn.

Und **GOTT** war das Wort. Dann was **GOTT** ist/ das ist ewig/ das Wort ist **GOTT**/ so ist es auch ewig/ und gleich-ewig mit dem Vater. Dann dasselbige Wort war im Anfang bey **GOTT**. Hoc Verbum non desinit prolatum, sed permanet natum, non transitorium est, sed æternum, non factum à Deo Patre, sed genitum, nec solum genitum, sed & unigenitum, wie Fulgentius redet in der Sermon de Nativ. Dieses Wort höret nicht auff/ wenn es hervorgebracht wird/ sondern bleibt/ nachdeme es einmal geboren. Es verfähret

nicht mit der Lust/ sondern währet ewig. Nicht erschaffet von dem Vater/ sondern geboren/nicht nur alleingeboren/ sondern der eingeborne Sohn vom Vater/ wie der Schluß unsers Evangelii meldet.

Der (2) Grund/ darauf Johanes (2) die Gottheit Christi befestiget/ ist das göttliche Werk der Schöpfung aller Dinge. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht/ und ohne dasselbige ist nichts gemacht/was gemacht ist. Hier führet uns der Evangelist in das heilige Bibel-Buch/ und schlägt uns auf das erste Buch Moses/ da anfangs beschrieben wird/ wie Gott der Allmächtige durch das Wort aus nichts alle Dinge erschaffen habe. Indem nun der Heil. Geist durch Mosen anzeigt/ Gott habe durchs Wort oder Sprechen alles erschaffen/ so wird hiemit zu verstehen gegeben/ daß das selbständige Wort mit dem Vater und dem Heiligen Geiste alle Dinge erschaffen/ und solche noch bis an das Ende der Welt erhalte und regiere. Mein Vater/ spricht er/würdet/und ich würde auch/ Joh. 5, 17. Alles/was nur immer den Nahmen hat/ daß es Creatur oder Geschöpfe heißet/es sey sichtbar oder unsichtbar/ himmlisch oder irdisch/ das ist und bestehet in der Kraft dieses Wortes: Durch ihn ist alles geschaffen/ das im Himmel und auf Erden ist/ das Sichtbare und Unsichtbare/ beyde die Thronen und Herrschaften/ und Fürstenthumen/und Obrigkeiten/es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen/ Coloss. 1, 16.

Der (3) Grund/ darauf Johan (3) die Gottheit Christi befestiget/ ist/ da er ihn nennet das Leben.

Der Text sagt:

In ihm war das Leben/ und das Leben war das Licht der Menschen.

ichen. In ihm war das Leben / ist eben das / was Joh. sagt 1. Ep. 1. 2. Das Leben ist erschienen / und wir haben gesehen / und zeugen / und verkündigen euch das Leben / das ewig ist / welches war bey dem Vater / und ist uns erschienen. In ihm war das Leben. Gleichwie das Wort von Ewigkeit war / also war auch in Ihm von Ewigkeit das Leben. **Er ist das**

Wort des Lebens / 1. Joh. 1. 1. **Er ist der Fürst des Lebens /** A. A. 3. 15. Dahero stehet auch in seiner Hand die Seele alles / das da lebet / und der Geist alles Fleisches. Er gibt uns das natürliche Leben. Er gibt uns das geistliche Leben. Er machet / daß wir den Sünden absterben / und dem Herrn leben. Endlich gibt Er uns auch das ewige Leben. Dann Er wil / daß / wo Er ist / auch wir seyn sollen / und mit Ihm leben ewiglich.

(4) Der (4) Grund / darauff Johan- nes die Gottheit Christi befestiget / ist die Göttliche Erleuchtung.

Der Text sagt :

Das Leben war das Licht der Menschen. Das Licht vertretet die Finsterniß / es erfreuet / erleuchtet / erwärmet.

In Ansehung dieser Wirkung war er ein Licht zu erleuchten die Heyden / Luc. 2. 32.

*Das ewig Licht geht da herein /
Gibt der Welt ein'n neuen Schein /
Es leucht wol mitten in der Nacht /
Und uns des Lichtes Kinder macht / Kyrieleis.*

Dieses Licht nun scheint in der Finsterniß; da denn durch die Finsterniß nichts anders verstanden wird als die Welt / und dero Einwohner / die Menschen / die wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes / ihr Verstand ist verfinstert / und sind entfremdet von dem Leben / das

aus Gott ist / durch die Unwissenheit / so in ihnen ist / Ephes. 4. 17. 18. in solche Finsterniß scheint dieses Licht. Er ist kommen alle Menschen zu erleuchten / er ist erschienen / daß er die Menschen von der grau-jamen Finsterniß errettete / den sie saßen allzumahl im Finsterniß und Schatten des Todes / Luc. 1. 79. und wo Christus / das Licht / sie nicht hätte erleuchtet / hätten sie alle samt in die äufferste ewige Finsterniß müssen geworffen werden / da stetiges Heulen und Zähnelappen seyn wird.

*Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsterniß verhüllt /
Wo nicht deines Geistes Hand
Uns mit hellem Licht erfüllet:
Gutes denken / thun und richten
Muß du selbst in uns verrichten.*

Aber / ach leider! Die Finsterniße haben es nicht begriffen.

Unser Licht Christus ist zwar bereit gewesen mit der Predigt des Evangelii alle Menschen zu erleuchten / aber die Menschen haben dieses Licht nicht angenommen. Sie waren blind / taub / verstockt und hartnäckigt / daß sie das von GOTT ihnen gesendete Licht muthwillig von sich gestossen / und weder davon wissen noch hören wollen. Sie lieben die Finsterniß mehr denn das Licht / denn ihre Werke sind böse / Johan. 3. 19. So lieget die Schuld der Verfinsternung nicht an diesem Lichte / sondern an ihnen selbst. Sie habens nicht begriffen. Weil nun Gott nichts desto weniger begehrte / daß dem menschlichen Geschlechte möchte geholfen werden / so erweckte er einen furtrefflichen Mann / der sonderlich denen Juden dieses seligmachende Licht sollte zeigen / auf daß sie ihn erkennen und selig würden. Es war ein Mensch von Gott gesandt / der hieß Johannes. Dieser war

die

des Priesters Zacharia Sohn / nicht der Messias / dafür ihn seine Jünger gerne angenommen hätten / sondern ein Mensch / ein bloßer Mensch / der war gesandt zu verkündigen die Zukunft des H. Erben Messia / und Sohnes Gottes. Wie der Morgenstern für der Sonne hergeht; so sollte dieser Wunder-Mann für der Sonne der Gerechtigkeit Jesu Christo hergehen / und denen Leuten kund thun / daß er nicht mehr lange aussen bleiben / sondern ihm bald folgen würde.

Dieser kam zum Zeugniß / daß er von dem Lichte zeugete / auf daß sie alle durch ihn gläubeten. Er zeugete von Christo / als er noch im Mutter-Leibe war / da hüpfete er schon für Freuden / Luc. 1. 44. Er trat sein Amt an / und gieng herfür für das Volk / so zeugete er mit Fingern auf dieses Licht: Siehe / sprach er / das ist Gottes Lamm / welches der Welt Sünde trägt. Dieser ist es / von dem ich auch gesaget habe / nach mir kommt ein Mann / welcher für mir gewesen ist / denn er war ehe denn ich / Joh. 1. 29.

O herrliches Zeugniß / welches er auch mit seinem Tode versiegelte! Durch dieses Zeugniß sollten sie alle an ihn gläuben / und durch sein Predigen zum Glauben an Christum gelangen. Er war nicht das Licht / oder Christus / der Welt Heyland / und dafür gab er sich auch nicht aus; sondern das war sein Amt / daß er zeugete von dem Lichte. Und wie ein Herold ankündigt die Gegenwart seines Herrn / und daß derselbe in der Nähe sey: Also sollte Johannes von des Königes aller Könige Zukunft zeugen. Aber

Christus war das warhaff-

tige Licht / welches alle Menschen erleuchtet / die in diese Welt kommen; Er war lumen de lumine, Licht vom Licht / die Sonne der Gerechtigkeit / die Quelle alles Lichtes / das warhaffte selbständige Licht / welches erleuchtet alle Menschen / die in diese Welt kommen: Denn die heilsame Gnade Gottes ist erschienen allen Menschen. Tit. 2, 11. Drum heiße auch beym Joh. 3, 16. Also hat Gott die 1c. haben.

*Du Glanz der Herrlichkeit /
Licht vom Licht aus Gott geboren /
Wach uns allesamt bereit /
Öffne Herzen / Mund und Ohren:
Hör die Witten / Höre und Singen
Auch H. Erben Jesu / wol gelingen.*

Es war in der Welt / und die Welt ist durch dasselbige gemacht / und die Welt kannte es nicht.

Christus / der Sohn Gottes / wirkete allwege in der Welt / auch noch vor seinem angenommenen Fleische / weil er die Welt mit Vater und dem Heiligen Geiste hatte erschaffen. Allein die Allerweisesten in der Welt haben ihn nicht erkannt noch geehret / da sie doch aus dem Werke und Geschöpfen den Werk-Meister derselben billich hätten erkennen sollen. Ja auch die Juden haben ihn gar wenig recht erkannt / oder wol auf viel Wege / und durch mancherley Thaten / sonderlich aber in der Ausführung aus Egypten / und in der Wüsten sich geoffenbaret hatte. So groß war die Blindheit des menschlichen Herzens. Und dieses führet Johannes mit mehrern aus. Er kam in sein Eigenthum. Durch dieses Eigenthum werden verstanden die Juden / diese waren Gottes auserwähltes Volk. Ihnen war der Heyland fürnemlich verheissen / nach seiner Menschheit hatte er seine Ankunfft von

von denen Juden/und solte wegen der
nahen Anverwandtschaft billich mit
Jubel und Frolocken seyn aufgenom-
men worden; da er ein wahrer
Mensch gebohren war/ und hernach
unter denen Juden herum wanderte/
hätten sie allerdinge mit Freuden ihn
sollen bewillkommen: **Machet die
Thore weit/ und die Thüre in der
Welt hoch/ daß der König der
Ehren einziehe/ Psalm. 24, 7.** aber

**ach! ach! die Seinen nahme ihn
nicht auf.** O Schande! Zu Bethle-
hem/ da er geboren war/ fand er kei-
nen Raum in der Herberge/ und mu-
ste dieser große Himmels-Prinz sich
in den finstern Stall einweisen lassen/
und daselbst sein Quartier suchen. Der
größere Hauffe derer Juden wolten
ihn nicht für den Messiam erkennen/
etliche verachteten ihn/ andere ver-
folgte ihn/ zuletzt tödteten sie ihn gar/
schlugen ihn an ein Creutz. O teu-
flischer Undanck! das heist: die
Seinen nahmen ihn nicht auf.

Hierzu kömmt nun/damit wir dieses
kleine JEſulein als den großen Gott
erkennen/ noch ein göttlicher Grund/
worauß Johanes die Gottheit Chri-

(5) sti befestiget / welcher ist (5) Die
Kindschafft; da er seine Gläubi-
gen zu Gottes Kindern annimt.

Wenn wir das heutige Fest-E-
vangelium überlegen / so befinden
wir / daß der Kern und Krafft dessel-
ben beruhe in folgendem Spruch:
**So viel ihn auffnahmen/ denen
gab er Macht Gottes Kinder zu
werden/ die an seinen Nahmen
glauben.** Denn alle das andere/
was zuvor der Evangelist weitläuff-
tig abgehandelt von Christi Gott-
heit / die er bestritten wider den E-
dionem und Cerinthus/ beyde Re-
her/ die Christi Gottheit leugneten.

Insgeheim seine Beweisthümer/die
er anführet/ daß er/ der Herr JE-
sus/das Licht der Welt/ der wahre
Messias und versprochene Heyland
sey/die gehen alle dahin/ daß wir solch
Licht erkennen/ ihn/ den verheissenen
Heyland aufnehmen/ ehren und ver-
trauen sollen. Deswegen hatte er
nun die Juden gestrafft/ daß er zu ih-
nen kömen als in sein Eigenthum/
zumal sie sein eigenthümliches Volk
waren/ welches er vor allen andern
erwehlet / und mit vielen Gütern/
Gnaden und Wohlthaten bekronet.
Aber so hatten sie doch dessen ungeach-
tet ihn nicht vor den wahren Messi-
am angenommen / sondern vielmehr
verworfen/getödtet und gecreuziget/
und ob er schon allen und jeden seine
Gnade angeboten / so ward er doch
von den wenigsten erkant/und hatten
sie sich also des herrlichen privilegii
und Rechts/ so sie durch ihn am Him-
mel erhalten können/ hiedurch ver-
lustig gemacht.

Dieses letztere zu erhärten und
zu beweisen/spricht er: **So viel ihn
auffnahmen/ denen gab er Macht/
Gottes Kinder zu werden/die an
seinen Nahmen glauben!** Es er-
strecken sich diese Worte / welches
stracks anfangs zu melden / nicht al-
lein auff die Juden / wiewol zu sol-
chen primario und vornemlich der
Sohn Gottes gesandt war/ sondern
auch auf die Heyden / und also auf al-
le Völcker/ auf alle Menschen/sie seyn
gleich Juden oder Heyden/die solten/
so fern sie an ihn gläuben/ selig
werden; Ursach / weil er ihn vorher
genannt das Licht/welches alle
Menschen erleuchtete / die in diese
Welt kommen. Und dannenhero ha-
ben wir so vielmehr Trost und Krafft
aus vorgesehtem Sprüchlein zu
schöpfen. Die Schuld / daß der
Herr JEſus nicht von allen und je-
den ist erkant und aufgenommen
worden/

E 2

wor den / oder vor jeho nicht von allen
erkannt und aufgenommen wird / die
ist nicht ihm / oder den Aposteln / noch
dem Worte Gottes zu zuschreiben / son-
dern einzig und allein den Menschen
und ihrem Unglauben beizumessen.
Denn dieses Licht erstreckte seine
Strahlen über die ganze Welt. Ob
er / der Herr Jesus / zwar vor seine
Person nur allein in Judäa und Sa-
liläa geprediget / und wenig in der
Heyden Bränge kommen / daselbst
gelehret und Wunder gethan / so hat
er doch seine Jünger und Apostel zu
ihnen gesandt / und ihnen den Willen
von ihrer Seeligkeit klärlich darthun
vortragen und zeugen lassen / daß alle
die da würden an ihn glauben / nicht
sollten verlohren werden. An diß
Wort des Heyls / an diese universal-
oder allgemeyne Verheißung hatten
sie sich zu halten / und hieß da freylich:

Wie viel ihn auffnahmen /
denen gab er **Macht Gottes**
Kinder zu werden / die an seinen
Namen glauben. Etwas großes
war es / da der erste Römische Kaiser /
Cajus Julius, weil er keinen Leibes-
Erben hatte / seiner Schwester Toch-
ter Sohn Octavianum zum Erben
angenommen / daß derselbe nach sei-
nem Tode das Römische Reich besit-
zen sollte. Aber wer kan die Herr-
lichkeit aussprechen / was das sey / ein
Kind Gottes seyn? und wie glor-
würdig zu achten die Kindschafft
Gottes. **Wie viel ihn auffnah-**
men / denen gab er Macht Got-
tes Kinder zu werden / die an sei-
nen Namen glauben. Denn
ob zwar die meisten unter denen Ju-
den Jesum vertrießen / so waren doch
etliche / welche an ihn gläubeten / und
ihn für der Welt Heyland annahmen.
Und da die Apostel auff Christi Be-
fehl sich von denen verstockten Juden
wegwanden / und das Evangelium
denen Heyden predigten / nahmen ihn
diese gar willig auf / daß Paulus bey

seinen Galatern konte ausrufen:
Hier ist kein Jude noch Grieche;
sondern ihr seyd allzumal einer in
Christo Jesu / Galat. 3, 26. Die
nun also an ihn gläubeten / denen gab
er *ἐξουσίαν*, die **Macht / die Gewalt /**
die Herrlichkeit / das Privilegium,
die Hoheit / daß sie zur Kindschafft
Gottes gelangen sollten. Bedencket
nur / L. C. wer ein Kind Gottes ist, desse
lieblicher Vater ist Gott / und liebet
ihn als sein Kind: Wer Gottes Kind
ist / hat das Erbrecht zum ewigen Le-
ben / auf ihn wartet das unvergäng-
liche / und unbesleckte / und unver-
welckliche Erbe / das behalten
wird im Himmel / 1. Pet. 1, 3. 4. Ge-
het / **welch eine Liebe hat uns der**
Vater erzeiget / daß wir Gottes
Kinder heißen sollen / 1. Joh. 3, 1.
Welches sind denn nun Kinder
Gottes? Johannes beschreibet sie:
welche nicht von dem Geblüte /
noch von dem Willen des Flei-
sches / noch von dem Willen eines
Mannes / sondern von **GOTT**
geboren sind. Privativ weist er /
welche der Kindschafft nicht theilhaf-
tig werden / nemlich / die von dem
Geblüte geboren. Fleischliche
Geburt kan die Kindschafft Gottes
nicht erlangen / wie hoch und edel sie
ist. Und ob nun also die Juden
schon troheten auff Abrahams Ge-
blüt und Geschlecht / daß sie nach
dem Fleische durch natürliche Fort-
setzung des Geblüts von denen heiligen
Patriarchen herstammten / wie sie
denn gewaltig auff ihr Geschlecht
troheten: **Wir haben Abraham**
zum Vater / Matth. 3, 9. Abra-
ham ist unser Vater / Joh. 8, 33.
so kunte sie doch dadurch nicht erlan-
get werden. Er zeiget auch / daß sie
nicht zu erlangen von denen / die von
dem Willen des Fleisches / noch
von

von dem Willen eines Mannes geboren seyn; da er durch den Willen des Fleisches versteht diejenigen/die durch fleischliche Gerechtigkeit streben/ Gottes Kinder zu werden. In welchem Wahne auch die heydnischen Philosophi gesteket/ welche in denen Tugendwercken das höchste Gut suchten/ durch den Willen des Mannes aber alle fürtreffliche That/durch welche einer für der Welt sich berühmt macht/ wie dann tapfere Helden durch ihren Muth und Meriten viel Ehre erhalten; sondern positiv zeigt er welche dieser Kinderschaft fähig worden/ die von Gott geboren sind. Kurz: er versteht dadurch die wiedergeborene Christen/die durch Wasser und Geist von Sünden abgewaschen und gereinigt sind/ die/ wenn sie also mit der Gerechtigkeit Jesu Christi bekleidet/werden von Gott zu Kindern seiner Gnaden angenommen/denn wir seyn alle Gottes Kinder durch den Glauben an Jesum Christum/ Galat. 3, 26.

Hierauf haben wir vorse II. zu erwegen das Fleisch/ worinn sich Gott geoffenbaret. Davon sagt Johannes: Und das Wort----und Wahrheit. Das Geheimniß der Menschwerdung setzt Johannes in wenig Worten: Und das Wort ward Fleisch. Das Wort ist der Sohn Gottes/ der allein die menschliche Natur an sich genommen. Zwar alle drey Personen haben das Werk der Menschwerdung ausgemirret. Der Vater

hat im Leibe Maria erschaffen die materiam, darauf der Leib ist gebildet. Der H. Geist hat das Geblüt Maria gereinigt von der Sünde. Der Sohn Gottes aber hat allein die menschliche Natur angenommen. Nun fraget sich/ warum eben der Sohn Gottes hat müssen Mensch werden? Ursach/ wir sollten Gottes Kinder werden durch den/ der schon Gottes Kind war. Wir sollten zum Bilde Gottes erneuert werden/ durch den/ der das wesentliche Ebenbild Gottes war. Wir sollten an dem einen Mittler haben/ der die mittelste Person in der Gottheit.

Das Wort ward Fleisch.

Das Wörtlein/ Fleisch/ bedeutet hie die menschliche Natur ganz vollkommen mit Leib u. Seel. Fleisch bedeutet hie die menschliche Natur/ aber ohne Sünde. Denn/ hätte der Heyland einige Sünden an sich gehabt/so hätte er nicht können gnug thun für unsere Sünde. So bedeutet hie Fleisch die menschliche Natur/ aber ohne Selbständigkeit oder Persönlichkeit/ denn Gott wolte der menschlichen Natur seine Selbständigkeit mittheilen.

Das Wort ward Fleisch/

da er im Leibe Maria die menschliche Natur hat angenommen/ sich mit derselben persönlich vereinigt/ auch derselben alle seine göttliche Herrlichkeit mitgetheilet/ so/ daß die ganze Fülle der Gottheit im Fleisch leibhaftig gewohnet hat.

Wann Johannes nu die Menschwerdung hat beschrieben/ beschreibet er darauf theils den Stand der Erniedrigung/ theils den Stand der Erhöhung nach seinem Vor-schmack/ theils die Wohlthaten/ die wir in Christo haben. Vom Stande

- (1) **Stande der Erniedrigung** redet er also: **Er wohnet unter uns.** Das Wort wohnet unter uns. Eigentlich lautet: Er schlug seine Hütte unter uns auf. Vorzeiten wohnten in Hütten die Fremdlinge/dietrugen allenthalben ihre Hütten mit sich herum/ und wo sie gedachten zu bleiben/ da schlugen sie ihre Hütte auf. So gebraucht Johannes das Wort/ und zeigt damit an/ daß der Heyland ein Gast/ ein Pilgrim und Fremdling auf Erden sey geworden. Er kam in sein Eigenthum zwar/ aber doch als ein Fremdling/ hats auch nicht lange auf Erden gemacht.
- In Hütten wohnten vorzeiten die Kriegs-Leute. Darum gebraucht Johannes das Wortlein/ anzudeuten/ daß der Heyland ins Fleisch kommen sollte/ geringe Kriegs-zu führen/ wider den Teuffel/ Sünde und Tod zu streiten/ und alle zu überwinden.
- (2) **Den Stand der Erhöhung/** nach seinem Vorschmack/ beschreibet Johannes also: **Und wir sahen seine Herrlichkeit/eine Herrlichkeit/ als des eingebornen Sohns vom Vater.** Als bald im ersten Punctlein seiner Empfängnis hat die Gottheit der Menschheit mitgetheilet die Fülle aller göttlichen Herrlichkeit und Eigenschaften. Damit aber Christus im Fleisch leiden möchte/ hat er sich in solcher göttlichen Herrlichkeit nicht allezeit offenbaret/ hat sich derselben geäußert/ doch dann und wann hat er die Herrlichkeit hervor sehen und leuchten lassen/ durch gewaltige Predigten/ durch herrliche Wunder/ sonderlich aber da er verkläret ward auf dem Berge Thabor/ und nach der Auferstehung/ da er gen Himmel fuhr. Es war nicht eine geliebene/in Falschheit angenommene Herrlichkeit/ sondern sie kam ihm zu/ als dem eingebornen Sohn Gottes. Gott hat sie ihm/ als seinem Sohn/ von Ewigkeit durch die ewige Geburt gegeben/ in der Fülle der Zeit dem Fleisch mitgetheilet. Darum man dann auch recht glaubet/ daß Christus auch nach der Menschheit Gottes eingebornen Sohn ist/ nicht zwar natürlich/ sonder persönlich.
- Endlich zeigt Johannes die **Wolthaten in Christo an/** und (3) spricht: **Er war voller Gnade und Wahrheit.** Die Gnade ist entgegen gesetzt den Wercken/ die Wahrheit aber dem Schatten/ Vorbildern. Moses fordert die Wercke/ Christus aber führet zur Gnade. Moses sagt: Du solt selig werden/ wo du diß und das thust. Christus sagt: Du solt selig werden allein durch den Glauben. Es heisset:
- Allein zu dir / HERR Jesu Christ/
Mein Hoffnung steht auf Erden:
Ich weiß/ daß du mein Tröster bist/
Kein Trost mag mir sonst werden.
Von Anfang ist nichts erhoben/
Auf Erden war kein Mensch geboren/
Der mir aus Nothen helfen kan;
Ich ruff dich an/
Zu dem ich mein Vertrauen han.*
- Moses gieng um mit Schatten und Vorbildern. Der Heyland aber ist der Körper/ die Wahrheit selbst. Christus hat uns in Gottes Wort aufgethan eine Gnaden-Quelle/ die immer voll ist/ man mag schöpfen darauß/ wie lang man will/ sie bleibet immer voll. **Voller Gnade und Wahrheit/ das ist/ Er ist voller wahrhaftiger Gnade.** Es heisset:
- O Jesu! voller Gnad/
Auf dein Gebot und Rath
Nimm mein betrübte Gemüthe
Zu deiner grossen Güte/
Laß du auf mein Gewissen
Ein Gnaden-Tröpflein fließen.*

Und

Und so haben wir dann durch die Gnade Gottes vorgestellet

Das Ründlich-grosse Geheimniß des im Fleisch geoffenbarten Gottes.

Da wir dann betrachtet

I. Gott/der sich geoffenbaret. II. Das Fleisch/worinn er sich geoffenbaret.

Anwendung.

Liebster Christ / triffst dich Kreuz und Leiden? Betrost du armes Herz / Das Wort ist Fleisch worden. Hab ein gut Herz/du armez Fleisch und Blut / wir haben nicht einen Hohenpriester / der nicht Mitleiden haben könnte mit unser Schwachheit / sondern der in allen versucht ist / gleich wie wir / worinn Er nun gelitten hat / darinn kan Er helfen denen/die versucht werden ;

Es jammert sein Barmherzigkeit
Unser Sünd und grosses Leid.

Schrecket dich der Zorn Gottes ? Unverzagt. Das Wort ist Fleisch worden. Wird Mittler zwischen Gott und Menschen / und vereinigt / was im Himmel und Erden uneins war. Jetzt können wir mit Paulo ausrufen: Nun haben wir Friede mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum. Rom. 5, 1.

Gottes Sohn ist Mensch geboren /
Hat verfühnt seins Vaters Zorn /
Gren sich / dein sein Sünd ist leid.

Alengstet dich der Teuffel / als wenn dich Gott zum Himmel ausgestossen: Betrost! Das Wort ist Fleisch worden / Christus ist dein Bruder/wie sollte dich Gott verwerffen können? Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset / wie sollte denn der Höchste uns verlassen / nachdem er uns in sich selbst angenommen. Wehe nur euch/ihr höllischen Philister! Ihr Feinde menschlichen Geschlechtes! Dann Gott ist ins Lager kommen. Wehe euch! dann die Sache ist vorhin noch nie also vor uns gestanden. Hier ist Immanuel / Gott mit uns! Von dem Glorwürdigsten Kaiser Carolo V. wird folgendes gemeldet: Als die Spanier der Deutschen am Kaiserlichen Hofe überdrüssig waren / lagen sie dem Kaiser immer in den Ohren / er möchte die Deutschen abschaffen / und an deren Stelle lauter Spanier annehmen / so daß der Kaiser / wo er anders Friede haben wolte / versprach / ihr Begehren zu erfüllen. Was geschach? der Kaiser bestimmte einen gewissen Tag / an welchem alle Deutsche auf dem Schloß-Platz sich versamen mußten. Diese redete er also an: Ihr Deutsche / meine liebe Landesleute / meine Spanier haben gehalten / daß ich alle Deutsche soll von meinem Hofe abschaffen / nun bin ich auch ein Deutscher / so werde ich wol mit fort müssen. Drum machet euch gefast / und folget / wir wollen miteinander fort. Schwang sich alsbald auf sein Pferd / so er zu dem Ende hatte lassen auff den Platz bringen / und wolte forne anreiten. Die Spanier / als sie sahen / daß sie sich verlauffen / fielen dem Kaiser zu Fusse / und baten um Gnade. Wolan / M. L. Ich mache auff uns diese Application. Wir können nun sagen: Wer uns aus dem Himmel stossen wil / muß Jesum zuvor hinaus werffen.

12 Erkl. des Fest. Ev. am III. Weynachts-Tage.

fen. Wir hängen an Ihm wie eine Klette am Kleide/und haben die Verheißung: Wo Ich bin/ da soll mein Diener auch seyn. Ja/ Herr Jesu/ es sey so!

*Ich bin dein/ du bist mein/
Und wo du bist/ da werd ich seyn/
Aus soll der Feind nicht scheiden.*

Aber/höre auch endlich/ mein Christ! Eine jede Wohlthat ist Dankens werth/und je höher die Gutthat ist/ je grösser muß der Dank seyn. Wer thut uns mehr Gutes als Gott/

der die Güte selbst ist? Uns zu gute hat Er sich selbst geschenkt/weil es heisset: das Wort ward Fleisch/2c. Nun dann/ wir seuffzen derowegen zum Beschluß also:

*Das hat er alles uns gethan/
Sein grosse Lieb zu zeigen an/
Des freu sich alle Christenheit/
Und dank ihm des in Ewigkeit/ Amen!*

Herr/ erbarme dich unser aller/
Amen! Amen!

Es wird gesungen vor der Predigt:

Lobt Gott/ ihr Christen/ alle gleich.

Nach der Predigt:

Das hat Er alles uns gethan/2c.

GOTT allein die Ehre.

Erinnerung.

Die eingeschlichene Druck-Fehler beliebe der gütigste Leser selbst zu corrigiren.



In ihm war das Leben/
das / was Joh. sagt 1. Ep. 1, 2.
Leben ist erschienen / und
haben gesehen / und zeugen/
erkündigen euch das Leben/
wig ist / welches war bey
Vater / und ist uns erschie-

In ihm war das Leben.
wie das Wort von Ewigkeit
also war auch in Ihm von E-
t das Leben. Er ist das

t des Lebens/ 1. Joh. 1, 1. Er

Lebens/ Aa. 3, 15.

h in seiner Hand

s da lebet / und der

s. Er gibt uns

en. Er gibt uns

1. Er machet / daß

hsterben / und dem

ndlich gibt Er uns

eben. Dann Er

/ auch wir seyn sol-

leben ewiglich.

ad / darauß Johan-

Christi befestiget / ist

leuchtung.

rt sagt :

war das Licht

Das Licht vertret-

es erfreuet / erleuch-

g dieser Würckung

zu erleuchten die

, 32.

da herein /

neuen Schein /

der Nacht /

nder macht / Kyrieleisch.

ht nun scheint in

B; da denn durch

ots anders verstan-

Belt / und dero Ein-

ehen / die wandeln

hres Sinnes / ihr

rfinstert / und sind

idem Leben / das

aus Gott ist / durch die Unwiß-

senheit / so in ihnen ist / Ephes. 4, 17. 18.

in solche Finsterniß scheint dieses

Licht. Er ist kommen alle Menschen

zu erleuchten / er ist erschienen / daß er

ote Menschen von der grausamen Fins-

sterniß errettete / den sie saßen allzu-

mahl im Finsterniß un Schatten

des Todes / Luc. 1, 79. und wo Chri-

stus / das Licht / sie nicht hätte erleuch-

tet / hätten sie alle samt in die äußerste

ewige Finsterniß müssen geworffen

werden / da stetiges Heulen und Zäh-

klappen seyn wird.

U

nser Wissen und Verstand

ist mit Finsterniß verhüllet /

Wo nicht deines Geistes Hand

uns mit hellem Licht erfüllet /

Gutes denken / thun und richten

Mußt du selbst in uns verrichten.

Aber / ach leider ! Die Finster-

niz haben es nicht begriffen.

Unser Licht Christus ist zwar bereit

gewesen mit der Predigt des Evange-

lii alle Menschen zu erleuchten / aber

die Menschen haben dieses Licht nicht

angenommen. Sie waren blind /

taub / verstockt und hartnäckigt / daß

sie das von GOTT ihnen gesendete

Licht muthwillig von sich gestossen /

und weder davon wissen noch hören

wollen. Sie lieben die Finsterniß

mehr denn das Licht / denn ihre

Wercke sind böse / Johan. 3, 19. So

liegt die Schuld der Verfinsternung

nicht an diesem Lichte / sondern an ih-

nen selbst. Sie habens nicht

begriffen. Weil nun Gott nichts

desto weniger begehrte / daß dem

menschlichen Geschlechte möchte ge-

holfen werden / so erweckte er einen

fürtrefflichen Mann / der sonderlich

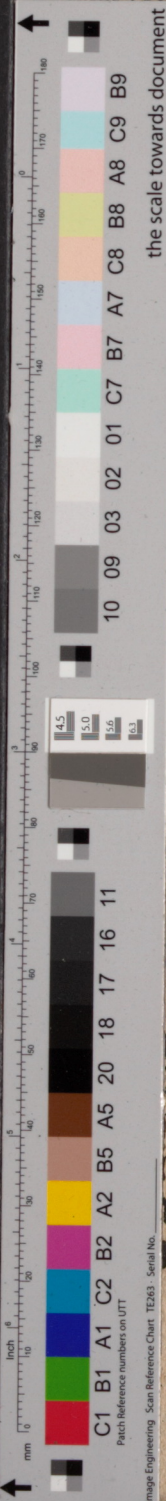
denen Juden dieses seligmachende

Licht sollte zeigen / auf daß sie ihn er-

kennen und selig würden. Es war

ein Mensch von Gott gesandt /

der hieß Johannes. Dieser war



the scale towards document

Image Engineering Scan Reference Chart T263 Serial No.